



# Caritas Nahost-Info

Informationen für PatInnen, SpenderInnen und Interessierte

Nummer 88 • 2/2015

## Inhalt

Die Caritas-  
Hungerkampagne 2015 2

Interview mit  
Sr. Zahia Frangié 3

Das Beth Aleph Vorschul-  
projekt in Beirut 4/5

Hilfe für Straßenkinder  
in Alexandria/Ägypten 6/7

Neuigkeiten aus den  
Projekten 8

## Dramatischer Anstieg der weltweiten Flüchtlingszahl

Innerhalb nur eines Jahres ist die Zahl jener, die aufgrund von Krieg und Vertreibung aus ihrer Heimat fliehen mussten, von 50 auf 60 Millionen gestiegen – im Durchschnitt 42.500 Personen pro Tag. Wären alle Menschen auf der Flucht Bürgerinnen und Bürger eines einzigen Landes, wäre es die 24-größte Nation der Welt. Die Vereinten Nationen haben diese erschütternden Zahlen am 19. Juni, einen Tag vor dem Weltflüchtlingstag, veröffentlicht. Die Zahlen übersteigen jene nach dem Zweiten Weltkrieg und markieren die größte humanitäre Krise seit dem Holocaust.

In erster Linie ist der Krieg in Syrien die Ursache für diese Steigerung, ein Land, das vor einigen Jahren als Aufnahmeland für Flüchtlinge weltweit noch an zweiter Stelle stand. Heute wird die schwere Last der Flüchtlingskrise nicht ausschließlich von der syrischen Bevölkerung getragen, sondern auch die angrenzenden Länder, in denen die syrischen Kriegsgesichter Zuflucht suchen, bekommen diese stark zu spüren. Oft haben diese Aufnahmelande wie der Libanon oder der Irak selbst jahrelange sektiererische Gewalt, Krieg und Armut erlitten.



Foto: Stefan Maier

## Wirksame Caritas-Hilfe für Straßenkinder in Alexandria in Ägypten

**Seit vielen Jahren bildet die Unterstützung von Projekten zugunsten von Straßenkindern – sowohl Buben als auch Mädchen – in der großen Metropole Alexandria am Mittelmeer einen Schwerpunkt der Salzburger Caritas-Hilfe in Ägypten.**

Die Auslandshilfe der Caritas Salzburg ist seit vielen Jahren ein bedeutender Förderer des Straßenkinder-Programms der Caritas Alexandria. Im Rahmen dieses Programms werden unterschiedliche Aktivitäten bzw. Einrichtungen mit Geldern aus Salzburg gefördert. Der Bau eines Tageszentrums für Straßenbuben, das genügend Platz für vielfältige Aktivitäten bietet, wurde von der Caritas Salzburg finanziell unterstützt. Schon zuvor war die Schaffung eines betreuten Wohnprojektes für Straßenbuben dank Spenden aus Salzburg ermöglicht worden. Mittlerweile werden auch eine ähnliche Einrichtung für Mädchen (siehe Foto) sowie mobiles Streetwork gefördert.

Mehr auf den Seiten 6 und 7 ►

**Hany Maurice**

Leiter des Straßenkinderprogramms der Caritas Alexandria/Ägypten



Die Caritas Ägypten engagiert sich seit 1995 für die Straßenkinder in Alexandria und bietet vielfältige Hilfsangebote, basierend auf dem Grundsatz der Nächstenliebe und dem Einsatz für die Schwächsten der Gesellschaft.

Dieses Phänomen hat sich in den letzten Jahren in Ägypten aufgrund des Bevölkerungszuwachses und der sinkenden Wirtschaftseinnahmen, wegen der fehlenden Schutzstrategien für Familien und Kinder und des mangelhaften Bildungssystems verschärft. Die Hilfe der Caritas basiert auf den Kinderrechten und hat zum Ziel, ihre soziale, psychologische und medizinische Betreuung und Versorgung zu sichern. Langfristiges Ziel ist ihre Wiedereingliederung in die Gesellschaft und nach Möglichkeit die Rückkehr zur Familie.

Die Hilfsangebote der Caritas setzen auf verschiedenen Ebenen an: zunächst geht es in der Arbeit mit gefährdeten Kindern und Schulabbrechern um Prävention und darum zu verhindern, dass sie auf der Straße landen. Ausbildungsprogramme und soziale Betreuung sollen die Kinder auffangen. Der zweite wesentliche Ansatz ist, ihnen Schutz zu bieten, indem Sozialarbeiter auf der Straße den Kontakt zu ihnen suchen und durch den mobilen Streetwork-Bus, der jede Nacht im Einsatz ist und den Kindern vor Ort soziale Betreuung und Versorgung bietet. Tagsüber haben die Kinder Zugang zum Tageszentrum, wo sie verschiedene soziale, medizinische und psychologische Hilfsangebote in Anspruch nehmen können. Zudem lernen sie Lesen und Schreiben oder können an berufsvorbereitenden Handwerkskursen teilnehmen.



Auslandshilfe-Leiter Stefan Maier, Marie Ghiya – die Internatsleiterin der Barmherzigen Schwestern in Broumana/Libanon – und Caritasdirektor Johannes Dines bei der Auftakt-Presskonferenz anlässlich des Starts der heurigen Hungerkampagne.

# Projektpartner der Caritas Österreich

## BROUMANA/LIBANON

Sr. Zahia Frangié ist die Oberin der Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana, die seit vielen Jahren von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg im Rahmen der Patenschaftsaktion sowie durch verschiedene Projekte zur Verbesserung der Lebenssituation der im Heim lebenden Kinder unterstützt wird. Seit einiger Zeit hilft die Caritas auch bei der Betreuung zahlreicher syrischer Flüchtlingskinder, die in Broumana Aufnahme gefunden haben.

### Sr. Zahia, können Sie uns über Ihre Tätigkeit in Broumana berichten?

Bei unserem Haus in Broumana handelt es sich ursprünglich um ein Waisenhaus mit angeschlossener Schule. Nachdem die Zahl der echten Waisen in der jüngeren Vergangenheit immer weiter zurückgegangen ist, haben mehr und mehr schwere Sozialfälle und Kinder aus zerrütteten Familien im Alter zwischen drei und zwölf Jahren bei uns im Internat Aufnahme gefunden. Im letzten Schuljahr besuchten 380 Kinder unsere Schule und 75 von ihnen – sowohl Buben als auch Mädchen – lebten als Interne im Heim. Einige Kinder, die aufgrund ihrer familiären Situation besonderen Risiken ausgesetzt sind, bleiben auch ständig bei uns – trotzdem bemühen wir uns immer um das bestmögliche Verhältnis zu den Familien der von uns betreuten Kinder. Wir machen bei der Aufnahme der Kinder auch keinerlei Unterscheidung im Hinblick auf Religion oder Herkunft – so haben wir sowohl christliche als auch muslimische Kinder im Internat und unsere Schule wird von Kindern elf verschiedener Nationalitäten besucht.

### Was hat sich seit dem Ausbruch der Syrienkrise geändert?

Es kam zu einer verstärkten Nachfrage von Seiten der syrischen Flüchtlingsfamilien, die in Broumana oder in der näheren Umgebung wohnen und Schulplätze für ihre Kinder suchten. Wie Sie sicher wissen, hat ein Großteil der syrischen Flüchtlingskinder im Libanon aufgrund der massiven Überforderung der



Foto: Stefan Maier

Strukturen keinerlei Zugang zu Schulbildung. Wir haben deshalb versucht, möglichst vielen dieser Kinder einen Zugang zu Bildung zu ermöglichen, wobei aber auch zahlreichen Bedenken der Eltern unserer libanesischen Schüler Rechnung getragen werden musste, die eine Verschlechterung des schulischen Niveaus fürchteten.

### In welcher Form unterstützt die Caritas Österreich Ihre Arbeit und welche Bedeutung hat das für Sie?

Ohne die tatkräftige Unterstützung durch die Caritas hätten wir niemals eine so große Zahl an syrischen Flüchtlingskindern aufnehmen können, wie wir es tatsächlich getan haben. Im letzten Schuljahr hatten wir 75 syrische Kinder in unserer Schule und für das nächste Schuljahr rechnen wir sogar mit einem Anstieg auf 100. Dank der Hilfe der Caritas bekommen auch alle externen syrischen Flüchtlingskinder jeden Tag ein Mittagessen, was für viele von ihnen vermutlich die einzige warme Mahlzeit des Tages darstellt. Und am Nachmittag haben wir dank der Finanzierung durch die Caritas ein sehr effizientes schulisches Nachhilfeprogramm in Kleingruppen organisieren können, das maßgeblich dazu beiträgt, dass die syrischen Kinder schnellst- und bestmöglich in

das für sie recht anspruchsvolle libanesisches Schulsystem integriert werden können. Ein nach wie vor dringender Bedarf besteht allerdings für psychologische Begleitung, speziell für die vielfach traumatisierten syrischen Flüchtlingskinder.

### Sr. Zahia Frangié (55 Jahre)

**1995** Eintritt in den Orden der Barmherzigen Schwestern

**1996–2003** Direktorin der Volksschule der Barmherzigen Schwestern in der syrischen Hauptstadt Damaskus

**2003–2007** Direktorin der Volksschule Chamoun des Ordens in Beirut

**Seit 2007** Oberin des Hauses St. Vinzenz in Broumana (Schule und Internat)

**2008** Abschluss in Theologie

**2015** Master in Islamisch-Christlichem Dialog

## Kinder in Krisenregionen: Unschuldige leiden

### NAHER OSTEN

Die heurige Caritas-Hungerkampagne beleuchtet zwei Krisengebiete, in welchen Hunger aufgrund von Krieg und Flucht herrscht: Im Nahen Osten und im Südsudan erfordern die Ernährungslage und die Perspektivlosigkeit von Millionen Menschen rasches Handeln. Die Caritas leistet Überlebenshilfe und begleitet Kriegsflüchtlinge langfristig mit Hilfs- und Bildungsprojekten, die unmittelbar in den Krisenregionen ansetzen.

Durch den Bürgerkrieg in Syrien und die dadurch ausgelöste Flüchtlingswelle in die Nachbarländer sind im Nahen Osten aktuell 12 Millionen Menschen auf Überlebenshilfe angewiesen.

Der Salzburger Caritas Direktor Johannes Dines appelliert: „Menschen, die vor den Kriegswirren in ihrer Heimat geflohen sind, brauchen ganz konkrete Unterstützung, direkt am Zufluchtsort. Dabei spielen Bildungsangebote direkt in den Zufluchtsländern eine zentrale Rolle. Viele der Kinder und Jugendlichen sind aufgrund von Hunger, Krieg und Flucht völlig aus dem Bildungssystem gefallen. Die Gefahr einer ‚lost generation‘ ist groß.“

Viele Flüchtlingskinder aus Syrien haben Monate oder sogar Jahre ihrer Schulbildung verpasst. Gezielte Angebote der Caritas in Form von Nachhilfeunterricht soll Kindern

den Weg zurück ins Bildungssystem erleichtern. Im Libanon unterstützt die Caritas Salzburg mehrere Bildungsprojekte für Flüchtlingskinder. Die Schule und das Internat der Barmherzigen Schwestern St. Vinzenz in Broumana ist eines dieser Projekte, das syrischen Flüchtlingskindern ein Stück Geborgenheit schenkt. Hier bekommen die Kinder neben Grundversorgung auch Schutz und Schulbildung.

Caritas Nahost-Koordinator Stefan Maier meint: „Wohl nur wenige Schulen im Libanon haben in Relation zur eigenen Schülerzahl so viele syrische Kinder wie in Broumana aufgenommen (75 von insgesamt 380 Schülern). Zur Fortführung der Integrationsaufgaben und der weiteren Bereitstellung der Schulausspeisung sowie der dringend notwendigen Verstärkung der psychologischen Betreuung der Kinder zur Verarbeitung der Traumata würden für das nächste Schuljahr rund 124.000 Euro benötigt.“

Marie Ghiya leitet das Internat in Broumana und ist für die Integration der syrischen Flüchtlingskinder in der Schule zuständig. Sie selbst ist in einem Internat der Barmherzigen Schwestern aufgewachsen und weiß aus eigener Erfahrung, wie wichtig ein sicheres, liebevolles Umfeld für Kinder ist. Sie sagt: „Dank der finanziellen Unterstützung aus Österreich können wir den Kindern das geben, was ihnen aufgrund von Flucht und Krieg verwehrt bleibt: Schutz und eine sichere Unterkunft, liebevolle Betreuung und Versorgung sowie die Möglichkeit, die Schule zu besuchen. Bei uns fassen die Kinder neuen Mut, nutzen ihre Chance und lernen für eine bessere Zukunft.“



# Das Beth Aleph Vorschulprojekt der Caritas in Beirut

Mehr als 80 Migranten- und Flüchtlingskinder im Alter von drei bis sechs Jahren aus gut einem Dutzend verschiedener Nationen haben im vergangenen Schuljahr das Beth Aleph Projekt in der libanesischen Hauptstadt Beirut besucht.



Bei Beth Aleph sitzen Migrantenkinder einträchtig neben syrischen Flüchtlingskindern.

Migranten sind in vielen Fällen Analphabeten und verfügen zumeist über keine finanziellen Ressourcen. Die Mehrzahl von ihnen kommt alleine in den Libanon, viele heiraten später aber einen Partner – oft mit anderer Nationalität. Ihre Kinder werden dann im Libanon geboren, aber haben zumeist weder eine Geburtsurkunde noch sonst irgendein offizielles Dokument. Das führt dazu, dass sie später in keiner libanesischen Schule offiziell eingeschrieben werden können. Einige haben Kinder, ohne verheiratet zu sein, und viele Väter verleugnen die Vaterschaft und lassen ihre Kinder nicht registrieren. Wenn sich die Eltern trennen, bleiben die Kinder in der Regel bei den Müttern, die allein für sie sorgen müssen. Folglich ist ein alleinerziehender Elternteil unfähig, gleichzeitig zu arbeiten und die Kinder zu betreuen. Die Möglichkeit ihr Kind bzw. ihre Kinder in Beth Aleph betreuen zu lassen, während sie selbst einer Arbeit nachgehen, ist deshalb für viele alleinstehende Migrantinnen besonders wichtig.

Die meisten der Familien leben unter überaus prekären Bedingungen: Sie teilen Wohnungen aus Kostengründen vielfach mit Freunden, leben in sehr gesundheitsschädigenden und feuchten Räumen, oft unterirdisch, wo nicht ausreichend Wasser und Elektrizität vorhanden sind. In vielen dieser Wohnungen gibt es auch weder Heizung noch einen Kühlschrank.

Die ganze Familie schläft auf Matratzen auf dem Boden. Aufgrund dieser Lebensbedingungen kommen manche Kinder ohne geduscht zu haben in die Schule, ohne ausreichend Kleidung (ohne Socken oder Unterwäsche) und oft hungrig. Für diese Kinder ist das tägliche warme Mittagessen bei Beth Aleph die einzige richtige Mahlzeit, die sie bekommen und deshalb von besonderer Bedeutung.

Auch die Lebensbedingungen der syrischen oder der sudanesischen Flüchtlingsfamilien in Beirut sind ähnlich schlimm. Auch für sie bietet Beth Aleph in vielen Fällen die einzige Möglichkeit zur Betreuung ihrer Kinder bzw. für Zugang zu Bildung für diese. Für alle Familien, die über das gesamte Beiruter Stadtgebiet verstreut leben, ist es eine große Hilfe, dass der Transport der Kinder vom Wohnort der Eltern zu Beth Aleph und am Nachmittag wieder zurück durch mehrere Kleinbusse sichergestellt wird. Darüber hinaus haben einige Mütter von Kindern eine zusätzliche Verdienstmöglichkeit dadurch gefunden, dass sie aus Sicherheitsgründen die Kinder beim täglichen Transport begleiten.

Einige Migranten leiden unter Depressionen oder chronischen Krankheiten; andere brauchen medizinische oder chirurgische Behandlungen, welche sie sich nicht leisten können. Keiner der Migranten besitzt aufgrund des meist illegalen Aufenthaltes und der hohen

Kosten eine Krankenversicherung. Besonders hohen Stellenwert hat daher die medizinische Versorgung der Kinder durch das Projekt: Die Kinder im Beth Aleph sind über dieses Projekt gegen Unfälle versichert, jährlich werden alle Kinder ärztlich untersucht und Impfungen werden von einer Krankenschwester der Caritas Libanon durchgeführt, die in die Einrichtung kommt.

Aufgrund des gestiegenen Bedarfs wurden zu Beginn des letzten Schuljahres drei neue Klassenzimmer sowie ein neuer Sanitärtrakt für die Betreuung der jüngsten Kinder in der Kinderkrippe geschaffen und ausgestattet, ebenso ein großer neuer Speisesaal, in dem bis zu 35 Kinder Platz finden.

Feste wie Weihnachten und Ostern sowie andere nicht-christliche Feiertage werden in Beth Aleph mit den Kindern gemeinsam vorbereitet und gefeiert. Den Kindern werden die religiösen und geschichtlichen Hintergründe vermittelt sowie der Respekt für andere Religionen. Das Dekorieren und Schmücken der Weihnachtsbäume, das Singen von Weihnachtsliedern und natürlich die verteilten Geschenke machen ihnen große Freude. Zum Muttertag werden alle Mütter zu einem Brunch eingeladen. Es wird fröhlich gemeinsam gefeiert und die Mütter bekommen Blumen und kleine Geschenke. Am Ende des Schuljahres findet gemeinsam mit den Eltern sowie Gästen ein Abschlussfest statt, bei dem die Kinder traditionelle Tänze ihres Heimatlandes und Sketche präsentieren. Anlässlich des libanesischen Unabhängigkeitstages, der am 22. November gefeiert wird, wird den Kindern spielerisch Wissen über ihr jeweiliges Heimatland sowie über den Libanon vermittelt. Um die Integration der Migranten in die libanesischen Gesellschaft und gegenseitige Akzeptanz zu fördern, werden jedes Jahr vielfältige Aktivitäten für die Kinder und ihre Familien durchgeführt: Theaterstücke, der Besuch anderer Schulen, gemeinsame Feiern mit libanesischen Kindern, der Besuch von Büchereien, Parks, Zoos etc. Auch die Geburtstage der Kinder werden gemeinsam alle drei Monate gefeiert.



Die Kinder bekommen bei Beth Aleph jeden Tag ein warmes Mittagessen.



Die sechsjährige Hasna stammt aus Bangladesch.



Die sechsjährige Zeinab aus Nigeria beim Malen.



Auch mehrere sudanesischen Flüchtlingskinder werden bei Beth Aleph betreut.



Die kleine Mariam aus Äthiopien ist sichtlich gerne in Beth Aleph.



# Caritas-Hilfe für Straßenkinder in Alexandria in Ägypten

Seit vielen Jahren ist die Hilfe für Straßenkinder in Alexandria ein bedeutender Schwerpunkt der Arbeit der Caritas Salzburg in Ägypten. Mit der Caritas Alexandria hat die Caritas Salzburg eine überaus kompetente und engagierte lokale Partnerorganisation, die zu den allerersten Organisationen der ägyptischen Zivilgesellschaft zählte, die in diesem Bereich aktiv wurden, um diesen Kindern am Rande der Gesellschaft zu helfen und neue Zukunftsperspektiven zu schenken.



Das derzeit jüngste Mädchen im betreuten Wohnprojekt für Mädchen.

Foto: Stefan Maier

Begonnen hat die Unterstützung der Straßenkinderprojekte in Alexandria im Jahr 2003. Die Caritas Alexandria plante damals die Gründung eines betreuten Wohnprojektes für Straßenbuben und fragte bei der Caritas Salzburg um Hilfe an. Aus Mitteln einer Erbschaft konnte damals eine große sanierungsbedürftige Wohnung in der Nähe des Hauptbahnhofs von Alexandria, die von einer anderen Organisation kostenlos für diesen Zweck zur Verfügung gestellt worden war, komplett saniert und ausgestattet werden. Die laufenden Kosten für diese Einrichtung werden seitdem aus Mitteln der Kinder-Patenschaftsaktion der Caritas Salzburg getragen.

Seit der Fertigstellung eines neuen großen Caritas-Straßenkinderzentrums, dessen Bau auch von der Caritas Salzburg finanziell mitgetragen wurde, ist das betreute Wohnprojekt für Straßenbuben in einer Etage des neuen Zentrums beheimatet. „Es hat sich sehr bewährt, die verschiedenen Hilfsangebote für Straßenkinder unter einem Dach zu vereinen. Diese sind für die Kinder und Jugendlichen jetzt leichter zugänglich und greifen optimal ineinander. So finden beispielsweise sowohl die ärztlichen Untersuchungen als auch die psychologische

Betreuung wie auch Alphabetisierungskurse im gleichen Gebäude statt und auch das betreute Wohnprojekt für Buben befindet sich im Haus“ – freut sich Projektleiter Hany Maurice.

In der betreuten Wohngemeinschaft lebten während des Jahres 2014 insgesamt 82 Buben. 16 von ihnen konnten im Verlauf des Jahres 2014 erfolgreich in ihre Herkunftsfamilien integriert werden, ein Kind wurde in eine andere Einrichtung überstellt, 45 Buben liefen davon (die Kinder sind auf freiwilliger Basis in der Einrichtung und können diese jederzeit verlassen) und 20 Buben lebten zum Jahreswechsel noch im Wohnprojekt. Neben umfassenden Therapie- und Rehabilitationsmaßnahmen sind es vor allem die intensive Zuwendung und der gegenseitige Respekt, der den Kindern hilft, wieder Vertrauen zu fassen und an eine bessere Zukunft zu glauben. Hany Maurice und sein Team versuchen, ihren Schützlingen ihre Würde zurückzugeben, die sie durch Vernachlässigung, Misshandlung und Erniedrigung – meist sowohl zu Hause als auch auf der Straße – verloren haben.

In dringenden Fällen können Straßenkinder auch in einer ebenfalls im Zentrum unterge-

brachten Notschlafstelle übernachten, wenn sie beispielsweise krank oder besonders schutzbedürftig sind. Zur langfristigen Rehabilitation werden die Kinder aber in die betreute Wohngemeinschaft aufgenommen, in der sie durch formale Schul- oder Berufsausbildung den Weg zurück in die Gesellschaft finden sollen und langfristig auf ein normales Leben abseits der Straße vorbereitet werden. Das Team bemüht sich außerdem, dass die Kinder offizielle Dokumente wie eine Geburtsurkunde erhalten, als Grundlage für ein eigenständiges, unabhängiges Leben.

Dank des neuen, größeren Gebäudes steht den Kindern nunmehr ein weit umfangreicheres Angebot an Aktivitäten als früher zur Verfügung, die ihre Kreativität fördern, Spaß machen und bei denen sie oft auch großes Geschick beweisen. Sie können sich beispielsweise dem Chor anschließen oder Xylophon spielen, an den Kunstworkshops teilnehmen oder sich an handwerklichen Arbeiten mit Leder oder Holz versuchen. Außerdem lieben sie es, ihre Gefühle und Erlebnisse beim Malen zum Ausdruck zu bringen.

Aufgrund der strengen Geschlechtertrennung in Ägypten mussten für Straßenmädchen eigene Strukturen aufgebaut werden. Wegen der besonderen Sensibilität dieser Thematik musste ein früher existierendes Caritas-Tageszentrum für Straßenmädchen während der Zeit, als die Muslimbrüder an der Macht waren, geschlossen werden. Nach wie vor gibt es jedoch ein betreutes Wohnprojekt für Straßenmädchen, das jedoch nicht von der Caritas selbst, sondern von einer muslimischen Partnerorganisation geleitet wird, die von der Caritas Alexandria fachlich und personell und von der Auslandshilfe der Caritas Salzburg finanziell unterstützt wird. 14 Mädchen im Alter zwischen 7 und 19 Jahren lebten Ende Mai 2015 in dieser Einrichtung. Ergänzt werden diese Unterstützungs- und Betreuungsangebote der Caritas noch durch Streetwork. So ist ein Straßen-



Caritas-Nahost-Koordinator Stefan Maier bekommt von Buben des betreuten Wohnprojektes für Straßenkinder einen selbstgewebten Teppich überreicht.

kinder-Betreuungsbuss mit Sozialarbeitern und einer Krankenschwester jede Nacht an einem anderen Ort der Stadt präsent, wo sich gewöhnlich viele Straßenkinder aufhalten. Sie versorgen die Kinder mit Nahrung, verarzten sie oder hören ihnen einfach zu. Auf diese niederschwellige Weise sollen erste Kontakte zu den Kindern auf der Straße aufgebaut werden und diese auf die vielfältigen Unterstützungsangebote der Caritas hingewiesen werden.



Straßenkinder beim Spielen neben dem mobilen Caritas-Betreuungsbuss.



Die Mädchen des betreuten Wohnprojektes in einem der Zimmer der Einrichtung.



Buben im Tageszentrum der Caritas Alexandria für Straßenkinder bei einem Alphabetisierungskurs.



Caritas-Projektleiter Hany Maurice mit einem auf der Straße lebenden Jugendlichen, der bei einem Unfall beide Beine verloren hat.



Lehrkräfte und Schülerinnen des Ausbildungszentrums St. Josef der Caritas Salzburg im Einsatz für die gute Sache.

### Schwitzen für den guten Zweck

Auch heuer beteiligten sich wieder verschiedene Schulen im ganzen Bundesland Salzburg an der inzwischen schon traditionellen Aktion „LaufWunder“ der youngCaritas. In zwei der Schulen entschieden sich die Schüler dafür, mit ihrem Einsatz Projekte der Auslandshilfe der Caritas Salzburg zu unterstützen. Die Schüler suchten Sponsoren, die ihnen für jeden gelaufenen Kilometer einen bestimmten Betrag zahlten, der dann dem ausgewählten Projekt zugutekam.



Die Volksschüler der VS Dürrnberg beteiligten sich eifrig an der Aktion.

Die Schülerinnen und Schüler des Ausbildungszentrums St. Josef beteiligten sich am 21. Mai. Rund 180 TeilnehmerInnen liefen 1.440 Kilometer und stellten den Erlös in Höhe von 1.068 Euro für ein Schulprojekt für Slummädchen in der ägyptischen Hauptstadt Kairo zur Verfügung. In der Volksschule Dürrnberg in Hallein, die ihren Lauf am 3. Juni veranstaltete, liefen rund 60 Kinder 400 Kilometer und stellten den Ertrag in Höhe von 1.741 Euro für die Caritas-Nothilfe für syrische Flüchtlingskinder zur Verfügung.

### Impressum

Caritas der Erzdiözese Salzburg,  
Universitätsplatz 7, 5020 Salzburg  
Tel. +43/662/849373-170,

Für den Inhalt verantwortlich:  
Stefan Maier, Leiter der Auslandshilfe  
stefan.maier@caritas-salzburg.at

# Hoher Besuch in Broumana



**BROUMANA/LIBANON.** Bei einem persönlichen Besuch konnte sich die österreichische Botschafterin im Libanon, Dr. Ursula Fahringer, kürzlich von der hervorragenden Integration syrischer Flüchtlingskinder in die Schule St. Vinzenz der Barmherzigen Schwestern in Broumana überzeugen. Besonders beeindruckt war die Botschafterin darüber, dass der derzeit beste Schüler der Schule ein syrisches Flüchtlingskind ist.

## Solidarität mit syrischen Flüchtlingskindern

**BÜRMOOS.** Die Kinder der VS Bürmoos wendeten ihren Blick in der Fastenzeit wieder den Kindern zu, die auf der Flucht sind. Es ist schön, über Taschengeld zu verfügen, aber noch schöner ist es, es auch teilen zu können. Das haben sie getan, um den Flüchtlingskindern zu helfen. An einem Fasttag nahm die ganze Schule teil. Eine Klasse bereitete Butterbrote für ein Jausenbuffet vor. „Teilen und Helfen“ lautete das Motto. Den Gesamtbetrag von 651 Euro übergaben die SchülerInnen nach einem Vortrag von Stefan Maier über die Situation in Syrien.



Religionslehrerin Ursula Kelz übergibt den gesammelten Betrag an Caritas-Nahost-Koordinator Stefan Maier.

## Hilfe für syrische Flüchtlinge

**TAMSWEG.** Am 22. April übergab die Bruderschaft St. Leonhard in Tamsweg im Anschluss an einen Informationsabend zur Syrienkrise einen Unterstützungsbeitrag in Höhe von 2.500 Euro für die Syrien-Nothilfeaktivitäten der Caritas an Caritas-Auslandshilfeleiter und Nahost-Koordinator Stefan Maier.

Die Besucher des Informationsabends im Saal der Wirtschaftskammer in Tamsweg, die von den Erzählungen von Stefan Maier über die humanitären Auswirkungen des Konflikts in Syrien beeindruckt waren, stockten diesen Betrag um weitere 875 Euro auf.



Die symbolische Übergabe des Spendenbeitrags der Bruderschaft St. Leonhard.